

Kulturhauptstadt

Dezentenentflucht in Essen

Von Andreas Rossmann

31. März 2009 Nein, das ist kein Aprilscherz, auch wenn es sich ganz danach anhört: Die Kulturhauptstadt Essen steht von heute an ohne Kulturdezernenenten da! Oliver Scheytt, seit 1993 im Amt, hat sich fünf Monate vor dem Ende seines Vertrags, „beurlauben“ lassen, um sich, wie er vorgibt, ganz auf seine Funktion als Geschäftsführer der „Ruhr 2010 GmbH“, die das Programm der Kulturhauptstadt organisiert, konzentrieren zu können.

Bis das Ressort, frühestens zum 1. Oktober, wieder besetzt werden darf, wird es im Büro des Oberbürgermeisters angesiedelt und von einem Co-Dezentenenten, bisher die rechte Hand Scheytts, verwaltet: So lange muss die Kultur, nach Berliner Vorbild, mit dem Katzentisch vorliebnehmen. Dass Scheytt mit der Doppelaufgabe überfordert ist, zeichnete sich bereits ab – aber dass er nur neun Monate vor dem Kulturhauptstadtjahr aufgibt, kommt einer kulturpolitischen Fahrerflucht gleich.

Anzeige

Kulturhauptstadt im Dilemma

Von einem seriösen, Perspektiven entwickelnden Wirken hatte er sich schon im vergangenen September verabschiedet: Mit der Entlassung des Philharmonie-Intendanten Michael Kaufmann, die das Gemeinwesen mindestens eine Million Euro kosten wird und bis heute nicht aufgeklärt ist, hat er eine weit über die Stadt hinausleuchtende Institution an die Wand fahren lassen, und die Suche eines Nachfolgers für den nach Bochum wechselnden Schauspielintendanten Anselm Weber vertrödelt er inzwischen so viele Monate, dass die Aussicht auf einen fähigen Kandidaten zum Sommer 2010 immer geringer wird.

Schon länger bewegt sich die Kulturhauptstadt in einem Dilemma: Während sie für nächstes Jahr viele bunte Luftballons ankündigt, nimmt sie es hin, dass bewährte Einrichtungen geschwächt und gefährdet werden. So wurde die Autorenreihe im Grillo-Theater, mit der die Zeitschrift „Schreibheft“ seit zwanzig Jahren die Literatur der Welt nach Essen holt, eingestellt, und die „Theater und Philharmonie Essen“, unter deren Dach auch die Aalto-Oper arbeitet, sieht sich einer Verfügung der Bezirksregierung gegenüber, nach der sie bis 2013 fünfzehn Millionen Euro einsparen muss. Als ergäben sich daraus nicht Aufgaben für einen Kulturdezernenenten, meint die Stadt Essen, erst einmal ohne ihn auskommen zu können. Wenn das kein Signal für die anderen, in die Kulturhauptstadt eingebundenen Kommunen des Ruhrgebiets ist!

Text: F.A.Z.